

# Iserlohner Kreisanzeiger vom 30.07.2021

## Iserlohn

### „Angstraum“ soll Ort der Begegnung werden

Mit einem Seniorensparziergang am Fritz-Kühn-Platz und engem Austausch sollen Ängste genommen werden

Von Vanessa Wittenburg

**Iserlohn.** Einen Ort der Begegnung und des Austauschs schaffen, wo sonst häufig von einem „Angstraum“ gesprochen wird: Das war jetzt das Ziel eines Seniorensparziergangs auf dem Fritz-Kühn-Platz, den Streetworker gemeinsam mit Anke Urban, Netzwerk- und Quartierarbeiterin im Evangelischen Johanneswerk, organisiert hatten.

Bei einer gemeinsamen Runde über den Platz sollten die älteren Frauen und Männer mit den Streetworkern, aber auch den Menschen auf dem Platz in Kontakt kommen, um etwaigen Vorurteilen und Ängsten im direkten Kontakt zu begegnen.

**„Es ist wichtig, dass die Menschen miteinander sprechen und nicht übereinander.“**

**Sabine Plücker**, Streetworkerin und Quartiersmanagerin

Als kurz vor Beginn des Spaziergangs sieben Frauen mit Rollatoren ausgerüstet langsam über den Fritz-Kühn-Platz in Richtung der Treppen laufen, ziehen sie bereits alle Blicke auf sich. „Da kommen die ersten, jetzt müssen wir unsere beste Seite zeigen“, sagt ein Mann zu seinen drei Bekannten, mit denen er gemeinsam am Fuß der Treppe

sitzt und Bier trinkt. Die Männer und Frauen, die sich an diesem Tag auf dem Platz aufhalten, sind zuvor von Sabine Plücker, Streetworkerin und Quartiersmanagerin, angesprochen worden, um ihnen zu erklären, was dort heute stattfindet – und dass sie möglicherweise einige der Teilnehmer oder Teilnehmerinnen direkt ansprechen werden.

Die 16 Frauen und Männer, die aus den umliegenden Seniorenwohneinrichtungen auf den Platz gekommen sind, drehen schließlich gemeinsam mit Sabine Plücker und den beiden Streetworkern Uwe Browatzki und Alex Breuker eine Runde um den Platz.

Der erste Eindruck einer Besucherin: „Schöne Blumen und tolles Wetter, es ist schön hier.“ Die größte Sorge gilt dabei zunächst nicht den Menschen, die sich auf dem Platz aufhalten, sondern einer Buchenhecke, die am Rande des „Schnögel“ vertrocknet.

„Es wird hier aus dem Platz häufig etwas gemacht, was er nicht ist“, erklärt Sabine Plücker den Senioren. Bei Tag säßen auf dem Platz vorrangig Menschen, die für sich blieben und gemeinsam Bier trinken – wenn es da zu Ärger käme, dann vor allem untereinander, so die Erfahrung der Streetworker. Am späten Abend, das dürfe man nicht verheimlichen, so Sabine Plücker, kämen auch andere größere Gruppen auf den Platz. „Aber da sind wir alle schon zuhause“, sagt sie an die Frauen und Männer gewandt.

Dass die Senioren bei ihrem Spa-



**Miteinander sprechen statt übereinander: Eine wichtige Erfahrung, die die Teilnehmer des Seniorensparziergangs auf dem Fritz-Kühn-Platz machten, um Vorurteile und Ängste aus dem Weg zu räumen.**

FOTOS: MICHAEL MAY

ziergang oder Aufenthalt im Schatten der Bauernkirche keine Angst haben müssen, wurde schnell klar: Freundlich grüßten die Männer und Frauen, die im Schatten der Rotbuche am Bachlauf gemeinsam den Tag verbringen. „Es ist wichtig, dass die Menschen miteinander sprechen und nicht übereinander“, betont Sabine Plücker im Gespräch mit den Senioren. „Und wenn jemand nicht lieb ist, sage ich, dass ich das Sabine erzähle“, meint zum Abschluss eine der Teilnehmerinnen – denn wenn sie jetzt ein Problem auf dem Platz hat oder eine schlechte Erfahrung macht, weiß sie sofort, an wen sie sich wenden kann.



**Auf ihrer Runde rund um den Fritz-Kühn-Platz kamen die Teilnehmer mit den Streetworkern rund um Sabine Plücker (li.) ins Gespräch.**